

Potsdams] *andere* [Seiten

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt

Mai 2016

Nr. 05 · 12. Jahrgang

Mai-Demonstration und Familienfest in Potsdam

Die DGB-Region Mark Brandenburg sowie SPD, DIE LINKE und Bündnis 90/Die Grünen laden herzlich ein, mit ihnen zusammen den 1. Mai in Potsdam gebührend zu feiern.

Los geht's um 10.00 Uhr am Platz der Einheit in Potsdam mit der traditionellen Mai-Demonstration, die zum Alten Markt führt.

Ab 11.00 Uhr findet dort die Potsdamer Maikundgebung statt, auf der der DGB-Regionsgeschäftsführer, Detlef Baer, sowie der stellvertretende Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, Christian Hoßbach, reden werden.

Um 12.00 Uhr startet dann das bekannte und beliebte Mai-Fest des DGB auf dem Alten Markt.



Ein Schnappschuss vom vergangenen Jahr

www.dgb.de/erstermal2016
1. MAI 2016 VIEL ERREICHT UND NOCH VIEL VOR! **DGB**

ZEIT FÜR MEHR SOLIDARITÄT

Alter Markt, Potsdam

10.00 Uhr Demonstrationszug Platz der Einheit, Hauptpost
11.00 Uhr Kundgebung Alter Markt
Eröffnung: **Detlef Baer**
DGB Regionsgeschäftsführer
Zeit für mehr Solidarität
Christian Hoßbach
stellv. DGB Bezirksvorsitzender

12.00 Uhr Familienfest u.a. mit

- Hüpfburg, Eis und Kinderschminken
- Gewerkschaften, Parteien, Vereine, die sich präsentieren
- **Musik von**
„Oldie Band Potsdam“
„Gehirn mit Reis“
„Lari & die Pausenmusik“
- **Polit-Talks** mit GewerkschafterInnen, Betriebsräten und PolitikerInnen aus der Region

16.00 Uhr Ende der Veranstaltung

V.i.S.d.P. Detlef Baer, Regionsgeschäftsführer, DGB Region Mark Brandenburg, Breite Str. 9A, 14467 Potsdam

Ein deutschtümelndes Schreckgespenst der AfD

„Antigenderismus“ - Das Frauenbild (in) der AfD/Von Gesine Dannenberg

Mit Unterstützung der LINKEN.Potsdam, der Wählergruppe DIE ANDERE, der FDP Potsdam sowie der Potsdamer SPD-Stadtfraktion hatte am 5. April primaDonna – das Frauen- Kultur- und Bildungsprojekt des Autonomen Frauenzentrums Potsdam e.V. – eingeladen, um mit dem Soziologen Andreas Kemper über das „Frauenbild (in) der AfD“ zu diskutieren. Dabei wurde deutlich: Die AfD liefert in ihren frauen- und familienpolitischen Vorstellungen verkürzte und antipluralistische Antworten auf die Vielfalt individueller Lebensentwürfe und spielt auch hier mit der Angst vom Untergang „deutscher“ (Familien-)Werte.

Anhand eines Videomitschnitts der Bewerbungsrede für den AfD-Bundesvorstand von Alice Weidel dekonstruierte Kemper zu Beginn die inhaltlichen Positionen der

AfD. Weidel transportiert darin eine „Anti-Genderpolitik“. Der sogenannte „Anti-Genderismus“ als Bewegung lehnt gendersensible Politik ab, bevorzugt mit einem konservativen, katholisch geprägten Werteverständnis die „klassische“ heterosexuelle Vater-Mutter-Kind(er)-Familie. Familie wird zudem als „Keimzelle der Nation“ stilisiert, so Kemper. Solche Haltungen finden sich auch in der Neuen Rechten. Die Bewahrung solcher Vorstellungen rangieren innerhalb eines abgesteckten nationalen Rahmens mit „deutscher Leitkultur“ (Wahlprogramm AfD Baden-Württemberg, S. 5).

Es ist für mich unverständlich, weshalb Frauen wie Alice Weidel, Frauke Petry, oder Beatrix von Storch für die AfD eintreten. Denn Kemper legte weiter offen, dass sie

persönlich, und das ist fast schizophren, für das Gegenteil des AfD-Frauenbildes stehen, nämlich für vielfältige Lebensformen von Frauen: Alice Weidel lebt zusammen mit einer Frau, mit der sie laut Kemper zwei Kinder adoptiert hat. Frauke Petry ist bekanntlich geschieden und lebt in einer Patchwork-Familie, Beatrix von Storch wiederum hat überhaupt keine Kinder.

Auf erstaunliche Weise ignorieren die AfD-AkteurInnen diesen Umstand. Oder sie nehmen es wissentlich zugunsten ihrer deutschtümelnden, reaktionär-nationalistischen Haltungen hin: Die Positionen der AfD zur Rolle der Frau sind weder überzeugend noch sind sie vereinbar mit einer aufgeklärten, progressiven und linken

(Fortsetzung auf Seite 2)

Bürgerbegehren auf Erfolgskurs

Die Initiative „Potsdamer Mitte neu Denken“ begann ihr Bürgerbegehren „Kein Ausverkauf der Potsdamer Mitte“ am Freitag, 8. April 2016, vor der Stadt- und Landesbibliothek in der Landeshauptstadt.

Zu den aktivsten Unterstützern des Bürgerbegehrens zählt die Potsdamer LINKE. Bereits seit dem 8. April sammelt die Partei Unterschriften an ihren Infoständen in den einzelnen Stadtbezirken. Und der Kreisvorsitzende Sascha Krämer sowie Fraktionschef Hans-Jürgen Scharfenberg gehörten gleich zu Beginn der Aktion zu den ersten Unterzeichnern. Zum Redaktionsschluss waren bereits fast 5.000 Unterschriften vorhanden. Einen großen Zuwachs erwarten die Organisatoren am 1. Mai.

(Lesen Sie dazu auch auf Seiten 5 und 6)

Informationen der Redaktion:

Die Juni-Ausgabe von „Potsdams andere Seiten“ erscheint am Dienstag, 31. Mai.

Im Mittelpunkt stehen Potsdam West und die westlichen Ortsteile.

Redaktionsschluss ist am 17. Mai 2016.
Die Redaktion

(Fortsetzung von Seite 1)

Frauen- und Genderpolitik. Es gilt in diesem Bereich stattdessen, jedem Menschen mithilfe kluger Politik die Entscheidung über die Gestaltung des eigenen Lebens möglichst weitgehend selbst zu überlassen, ohne jegliche finanzielle oder moralische Diskriminierung. Gleichzeitig geht es in Partnerschaften mit Kindern natürlich auch um das Wohl des Kindes. Dieses Wohl ist aber nicht grundsätzlich dann gesichert, wenn die Erziehungsberechtigten aus einer Frau und einem Mann bestehen, sondern dann, wenn das Kind in einer Umgebung aufwachsen kann, in der es die notwendige Zuwendung, eine aufgeklärte Erziehung und Liebe erfährt.

IMPRESSUM

„Potsdams andere Seiten“

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt.

HERAUSGEBER: Kreisvorstand DIE LINKE. Potsdam; **Sascha Krämer**, Vorsitzender. Dorststraße 53, 14467 Potsdam.

REDAKTION: medien punkt potsdam; Hessestraße 5, 14469 Potsdam **Bernd Martin** (V.i.S.d.P.); **Rainer Dyk**, Redakteur; **H. Jo. Eggstein**, Layout; **Renate Frenz**, Redaktionssekretariat; Tel.: 0331/ 20 01 89-70; Fax: -71; email: pas.redaktion@gmx.net;

ANZEIGEN: Sekretariat.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr. 3508020699; BLZ: 160 500 00

„PaS“ erscheint monatlich für 12.000 LeserInnen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Kreisvorstandes und/oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des/der AutorIn dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.

DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg.

Kalenderblätter des Monats Mai

1871

Die Pariser Blutwoche

Vom 21. bis 28. Mai 1871 endete mit der „Semaine sanglante“, der Blutwoche, die Pariser Kommune. Zehntausende Kommu-

narden starben, niedergemetzelt auch mit Unterstützung durch die deutschen Truppen, die Paris noch immer einschlossen und die u.a. von Kronprinz Friedrich Wilhelm, dem späteren Kaiser Friedrich III. kommandiert wurden.

Die Pariser Kommune war und ist ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung. Der Aufstand in den Pariser Arbeitervierteln begann am 18. März. Auf die Tagesordnung gesetzt wurden „zum ersten Mal um Dinge, um die heute in aller Welt gerungen wird:

Demokratie oder Diktatur, Rätssystem oder Parlamentarismus, Sozialismus oder Wohlfahrtskapitalismus, Säkularisierung, Volksbewaffnung, sogar Frauenemanzipation“, wie der Publizist Sebastian Haffner schrieb.

Die Pariser Kommune wird heute als erste proletarische Revolution der Weltgeschichte verstanden, und ihre Regierung war, wie Karl Marx es ausdrückte „das Resultat des Kampfs der hervorbringenden gegen die aneignende Klasse“.

(HK)

1946

Die DEFA wird gegründet

Am 17. Mai wird die DEFA in den Althoff-Studios Babelsberg gegründet. Kurt Maetzig, Regisseur: „Ich habe mit großer Spannung auf die Rede gewartet, die [Sergej] Tulpanow dort hielt. Sie war – wie es nicht anders sein konnte bei solch einem humanistischen Offizier – weltoffen, demo-

kratisch und wies der jungen DEFA einen Weg in die Zukunft, mit dem ich mich ganz identifizieren konnte und der voll und ganz mit meinen Intentionen übereinstimmte. Es sollte eine antifaschistische und eine demokratische Filmkunst entstehen, die grundsätzlich mit der Vergangenheit brach und etwas Neues wollte. Und dazu – das haben wir hinzugefügt – eine, die immer in bestehende und laufende gesellschaftliche Prozesse eingreifen wollte.“

Werner Fink (München), einer der bekanntesten deutschen Kabarettisten schreibt in einem Telegramm: „Ein ferner Wink / von Werner Fink / damit das Ding / Euch wohl gelingt!“ -rt

1951

„Damit Deutschland lebt!“

In einem Aufruf des Kreisfriedenskomitees Potsdams vom 10. Mai heißt es: „Potsdamer! Die Stunde der deutschen Verantwortung ist da. Wir wollen keinen neuen Krieg! Der Frieden muß siegen, damit Deutschland lebt und das Vaterland gerettet wird!“

Auf nach Magdeburg!

Magdeburger Parteitag - 5. Parteitag der Partei DIE LINKE (1. Tagung)
Von Thomas Nord (MdB)

Am 28. und 29. Mai 2016 trifft sich DIE LINKE in der Hauptstadt des heutigen Sachsen-Anhalt zum Parteitag. Er hat zwei unterschiedliche Schwerpunkte. Der eine ist die politische Vorbereitung auf den Bundestagswahlkampf 2017. Der andere die Wahl des neuen Parteivorstands. Die amtierenden Parteivorsitzenden kandidieren erneut. Katja Kipping und Bernd Rieinger haben seit dem Göttinger Parteitag wesentlich zur Stabilisierung der Partei beigetragen. Matthias Höhn kandidiert wieder als Bundesgeschäftsführer und wird im Falle der Wiederwahl auch den Bundestagswahlkampf leiten. Unsere Landesgeschäftsstellenleiterin Anja Mayer wird wieder für den Vorstand kandidieren. Ich kandidiere erneut für das Amt des Bundesgeschäftszweisters, in das ich 2014 gewählt wurde.

Inhaltlich stehen drei Anträge auf dem Parteitag zur Abstimmung. Bis zum Sommer 2015 war die politische Debatte in Deutschland und der EU hauptsächlich durch die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2008 geprägt und der

Euro-Krise seit 2010. Mit dem Herbst des vergangenen Jahres ist eine neue Lage eingetreten. Daher setzt sich der erste Antrag mit der sozialen Situation im Land auseinander. Durch die Entscheidung, Kriegsflüchtlinge vor allem aus Syrien aufzunehmen, wurde die deutsche Gesellschaft polarisiert und die Frage nach dem Umgang mit den Flüchtlingen wird die Zeit bis zur Bundestagswahl 2017 mitbeeinflussen. DIE LINKE fordert eine soziale Offensive für ein offenes Land und eine Sozialstaatsgarantie anstelle des Kaputtsparens mit der Schwarzen Null.

In einem zweiten Antrag setzen wir verstärkt mit einer Fluchtursache auseinander. Für DIE LINKE ist Krieg kein Mittel der Politik. Auch das Geschäft mit dem Krieg muss geächtet werden. Die Zahlen der von der Bundesregierung genehmigten Waffenexporte belegen, dass der Tod immer noch ein Meister aus Deutschland ist. Bomben bringen keinen Frieden. Egal von wem sie abgeworfen werden. Wir fordern einen sofortigen Stopp aller Waffenlieferungen, vor allem aber in den Nahen Osten. Es ist

ein Unding, dass sich Menschen in Deutschland über Flüchtlinge aufregen, aber nicht über Waffenexporte und Kriegstreiber.

Die Verrohung und die Enthemmung sind das eigentlich Widerliche an der gegenwärtigen gesellschaftlichen Polarisierung. Diese befördert wachsendes nationalistisches und rechtsextremes Denken bei großen Teilen der Bevölkerung. Die Auseinandersetzung mit den Wahlerfolgen der AfD prägt daher den dritten Antrag. DIE LINKE stellt sich gegen den Rechtsruck. Sie steht für Frieden, Demokratie, eine offene Gesellschaft, sozialen Ausgleich, Solidarität und Humanität.

Mit der Behandlung der drei Anträge überprüfen wir das politische Fundament der Partei, die sich nach den letzten Landtagswahlen in einer qualitativ neuen gesellschaftlichen Situation wiederfindet. Zahlreiche strategische Fragen müssen neu durchdacht und beantwortet werden, um solide Standpunkte und Geschlossenheit für die kommenden Auseinandersetzungen und Wahlen zu finden.

Dem Spuk ein Ende bereiten

Der nächste Akt im Drama um die Potsdamer Garnisonkirche/Von Norbert Müller

Die Potsdamer Bürgerschaft hat sich im vergangenen Jahr mit über 14.000 Unterschriften in einem erfolgreichen Bürgerbegehren gegen die Pläne für den Neubau der Garnisonkirche zur Wehr gesetzt. Dennoch forciert die revisionistische Stiftung Garnisonkirche Potsdam (SGP) weiterhin den Baubeginn, bevor die 2013 erteilte Baugenehmigung im Jahr 2019 ausläuft.

Keine Spenden für die Militärkirche

Kirchturm und Kirchenschiff sollten ursprünglich ca. 100 Mio. Euro kosten. Nach dem Vorbild der Dresdener Frauenkirche plante die SGP Spenden für den Neubau zu akquirieren. Doch im Gegensatz zur Frauenkirche, die ein Symbol der Folgen des Krieges und historisch eine Bürgerkirche war, stand die Garnisonkirche immer für preußische Kriege mit göttlichem Segen und 1933 für das unheilvolle Bündnis der alten Eliten mit dem Faschismus. Spätestens seit internationale Medien von der „Church of Evil“ oder „the Nazi Church“ sprechen, sind sich Spender der aufgeladenen Bedeutung bewusst. Wer für die Garnisonkirche spendet, steht unter dem berechtigten Verdacht, nationalistischen Revisionismus zu unterstützen. Einen solchen Imageschaden nehmen glücklicherweise nur wenige, und wenn dann anonyme Personen und Firmen in Kauf.

Wankas letzte Rache

Als Anschubfinanzierung stellte die ehemalige Wissenschaftsministerin Johanna Wanka im Jahr 2009, als eine der letzten Amtshandlungen der abgewählten Brandenburger CDU und als vergiftetes Geschenk für die damals neue Rot-Rote Landesregierung ganze 2 Mio. Euro aus den Mitteln der Parteien und Massenorganisationen der DDR für den Neubau der Garnisonkirche zur Verfügung.

Neumann Abschiedsgeschenk

Der bis 2013 amtierende Kulturstaatsminister des Bundes Bernd Neumann sorgte noch kurz vor seinem Ruhestand dafür, dass der Neubau der Garnisonkirche zum Denkmal von nationalem Belang erklärt wurde und der Bundestag insgesamt 12 Mio. Euro Fördermittel aus dem Bundeshaushalt bereitstellen sollte. Die Bedingung: Die Gesamtfinanzierung muss gesichert sein.

Mit göttlichem Segen

Nun hat am 10. April die Landessynode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) mit 66 gegen 31 Stimmen beschlossen, der SGP ein zinsloses Darlehen in Höhe von 3,25 Millionen Euro für den Nachbau des Turms der Potsdamer Garnisonkirche bereitzustellen. Der Kredit soll innerhalb von 30 Jahren aus potentiellen Einnahmen zu-



UNSER MANN IM BUNDESTAG
NORBERT MÜLLER DIE LINKE.

rückgezahlt werden. Als Dank lässt sich die EKBO ins Grundbuch eintragen, wodurch sich die EKBO – für den Fall, dass der Bau der Garnisonkirche nicht zustande kommen sollte – ein Potsdamer Filetgrundstück gesichert hat. Auch die Evangelische Kirche in Deutschland erwägt weitere 1,5 Mio. Euro Kredit zu geben.

Üb' immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab

Trotz aller geschnorrten, gepumpten und von Freunden erklüngelten Mittel reicht es einfach nicht aus, die notwendigen Kosten für den Bau zu decken. Deshalb hat die SGP nun beschlossen, nicht nur auf das Kirchenschiff zu verzichten, sondern auch den Turm abzuspucken. Keine Haube, kein Glockenspiel, kein Zierrat, keine Kanonen und keine Säbel. Ein Fahrstuhlschacht ohne Glockenspiel. Ein Denkmal von nationaler Bedeutung für den Bund der Steuerzahler, ein Symbol konservativer Willkür und ein starkes Zeichen für undemokratischen Klüngel und Amtsmissbrauch. Es ist an der Zeit dem Spuk ein Ende zu bereiten und das Projekt offiziell zu beerdigen. Es wäre ein Segen für Alle.

„Deckt die Tische, öffnet die Herzen!“

„Welcomedinner-potsdam“ baut Brücken/Erste Erfahrungen mit Tradition

„Wir bringen Menschen aus aller Welt zusammen. Sharing a meal brings people together“ – so steht es auf der website von „welcomedinner-potsdam“. Sprichwörtlich ist die Tradition in den islamischen Ländern, Freunde wie auch Fremde vorzüglich zu behandeln und zum Mahl einzuladen. In diesem Sinne hatte eine junge schwedische Sprachlehrerin aus Stockholm, Ebba Akerman, eine so einfache wie brillante Idee. Sie brachte Schweden mit Flüchtlingen zum gemeinsamen Essen an einen Tisch.

Sabine Lang und Antje Bachmann sind die beiden Potsdamerinnen, die ehrenamtlich in dieser Sache in und für Potsdam aktiv wurden: „Was in Stockholm funktioniert, muss auch in Potsdam möglich sein. Als Projekt „Welcome Dinner Potsdam“ versuchen wir Potsdamer und Menschen, die als Flüchtlinge, Migranten oder Asylsuchende in unsere Stadt gekommen sind, an einen Tisch zu bringen. Wir vermitteln Kontakte für gemeinsame Essen und sind

davon überzeugt, dass es nirgendwo einfacher ist als bei einem schönen Essen, ins Gespräch zu kommen. Gastgeber und Gäste erleben fremde Kulturen, andere Bräuche und lernen interessante Menschen kennen und werden vielleicht sogar Freunde“, so steht es weiter auf der o. g. homepage. Und, dass bis zum Redaktionsschluss bereits 42 derartiger „internationaler Essen“ mit 92 Gästen aus 11 Ländern über die Tische gegangen sind. So auch im März beim Potsdamer Bundestagsabgeordneten Norbert Müller und seiner Familie.

Norbert und Tina kommentierten auf facebook ihr Welcome Dinner mit Najdat mit folgenden Worten: „Welcome Dinner mit Najdat, einem syrischen Flüchtling. Es war sehr schön. Kann ich nur weiter empfehlen, das auch einmal zu machen. Najdat ist echt ein toller Gesprächspartner und unser Großer hat ihn auf jeden Fall auch schon voll ins Herz geschlossen, seit er ihm vorgelesen hat ... sogar 2x – unser Sohn war begeistert. Einziges Problem:

Versuch mal „Hoppauf ihr Igel“ zu erklären (ein Buch über sportliche Igelkinder).“ Bleibt noch zu bemerken, dass Norbert selbst Hand anlegte bei der Zubereitung einer sehr schmackhaften Pizza.

Wir wollen nur noch zwei Sätze von der homepage hinzufügen: „Bist du aus einem anderen Land und neu in Potsdam? Dann freue dich auf nette Menschen, die dich mit offenen Armen an einem gedeckten Tisch empfangen.“ UND „Deckt Eure Tische, öffnet Eure Herzen und heißt Gäste aus einem anderen Land willkommen.“



Der syrische Flüchtling Najdat zu Gast bei Norbert und Tina.

Die Militarisierung der deutschen Außenpolitik und die Auswirkungen auf die deutsche Gesellschaft

Darüber spricht am 27. Mai der Potsdamer Bundestagsabgeordnete Norbert Müller (DIE LINKE) in der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule in Potsdam West.

Die deutsche Bundeswehr befindet sich permanent im Krieg, oder wie die Bundesregierung sagen würde, im bewaffneten Auslandseinsatz. Seit fast zwei Jahrzehnten ist der Einsatz von Soldaten trauriger Normalzustand deutscher Außenpolitik. Horst Köhler musste als Bundespräsident zurücktreten, als er die neue militärische Außenpolitik mit ökonomischen und geostrategischen Interessen der Bundesrepublik begründete. Joachim Gauck sagt das Gleiche und plant derzeit in Ruhe seine zweite Amtszeit.

Die Militarisierung der deutschen Außenpolitik

Vortrag & Diskussion mit Norbert Müller, MdB

Mittwoch, 27.05.2016, 18.00h
Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule,
Potsdam-West, Haeckelstraße 72
Mensa (Eingang auf dem Hinterhof)

DIE LINKE.
www.dielinke-potsdam.de

Die permanenten Kriegseinsätze, das Aussetzen der Wehrpflicht und der Umbau der Bundeswehr zu einer Interventionsarmee haben unsere Gesellschaft und ihre Werte tiefgreifend verändert.

Norbert Müller (MdB) ist Kinder- und Jugendpolitischer Sprecher der Linksfraktion und Vorsitzender der Kinderkommission des Deutschen Bundestages. Er wird in seinem Vortrag berichten, wie die Bundesregierung Kriegseinsätze im Eilverfahren durch den Bundestag peitscht und wie sie ihre militärische Außenpolitik rechtfertigt. Norbert Müller wird insbesondere über die Rekrutierung Minderjähriger für die Bundeswehr und über Werbungsstrategien gegenüber Kindern und Jugendlichen berichten.

Anschließend Fragen können dann in der Abschlussdiskussion erörtert werden.

Schulentwicklung in 7-Meilen-Stiefeln

Die 2014 beschlossenen Schulen warten zum Teil noch auf ihren Baubeginn, da müssen aufgrund der dynamischen Entwicklung der Stadt schon die Überlegungen für bis zu drei weitere Standorte beginnen. Aus den Fehlern der 90er Jahre bei der Planung des Bornstedter Feldes ist dabei nur bedingt gelernt worden. Noch immer versucht vor allem die Stadtplanung „auf Kante zu nähen“, Wohnbauflächen von der Schul- und Kitaplanung auszuschließen und Flächenbedarfe auf den aktuell bekannten Stand der Prognosen zu begrenzen. Das scheint aberwitzig, bedenkt man die Bevölkerungsentwicklung der letzten zehn Jahre und die Tatsache, dass Schulen im Allgemeinen für 80 - 100 Jahre gebaut werden.

Zumindest für eine zusätzliche Babelsberger Grundschule zeichnet sich nun eine Lösung ab. Sie könnte auf dem Sportplatz „Sandscholle“ entstehen. Die Fußballer könnten stattdessen eine neue Anlage mit Wettkampf- und Trainingsplatz neben dem Uni-Standort am Bahnhof Griebnitzsee erhalten. Die dafür benötigten Flächen muss allerdings das Land noch freigeben. Aber Potsdams Not ist an den Schreibtischen der Ministerien mittlerweile wohl bekannt. „Auf Kante zu nähen“ scheint auch bei diesem Projekt nicht angesagt, sind doch die zwei vorgesehenen Klassen für diesen Standort schon zum kommenden Schuljahr da. Vorübergehend werden sie in den nächsten Jahren in einer Containeranlage am Humboldtring beschult. Gut, dass zumindest das Grundstück an der „Sandscholle“ Platz genug auch für eine dreizügige Schule böte. Die Stadt wäre gut beraten, diese Chance zu ergreifen. Schließlich steigern nicht nur ungeplanter Bevölkerungszuwachs und Flüchtlinge die Schülerzahlen, auch Inklusion und eine künftige Absenkung von Klassenfrequenzen könnten den Raumbedarf schnell weiter in die Höhe treiben. -sw

Ja zur unmittelbaren Demokratie

Nachdem die Stadtverordneten von SPD, CDU, Grünen, Bürgerbündnis und AfD in der Märzsitzung geschlossen für den Abriss des Hotels „Mercure“ gestimmt und einen Antrag der Linksfraktion zur Durchführung einer Bürgerbefragung abgelehnt hatten, forderten die LINKEN in der Aprilsitzung, dass der Oberbürgermeister diesen Beschluss zu den Sanierungszielen für den Lustgarten beanstanden möge. Begründet wurde das mit rechtlichen Bedenken, die sich aus Paragraph 136 und Paragraph 142 des Baugesetzbuches ergeben. So ist nicht nachvollziehbar, wie man aus dem Baugesetzbuch eine Einordnung des „Mercure“ als städtebaulicher Missstand ableiten will. Zum anderen sieht das Gesetz eine Befristung von Sanierungsgebieten auf den Zeitraum von 15 Jahren vor. Erwartungsgemäß lehnte die Rathauskooperation diesen Antrag ab.

Zwei Tage später, am 8. April, startete das Bürgerbegehren „Kein Ausverkauf der Potsdamer Mitte“, das sich gegen den Abriss des „Mercure“, des Fachhochschulgebäudes und des Wohnhauses am Staudenhof richtet. Dieses Bürgerbegehren ist unmittelbare Folge der Machtarroganz des Oberbürgermeisters und der Rathauskooperation. Gerade für solche Fälle, in denen im Rathaus in solch strittigen Fragen wie dem Umgang mit Gebäuden aus der DDR-Zeit über die Köpfe der Menschen hinweg entschieden wird, gibt es die Instrumente der unmittelbaren Demokratie mit der

Form des Bürgerbegehrens als Vorstufe für einen Bürgerentscheid. Dieses von der LINKEN unterstützte Bürgerbegehren hat eine große Resonanz, denn die einseitige Ausrichtung auf die Wiederherstellung des historischen Stadtbildes durch den Abriss von funktionstüchtigen Gebäuden wie dem „Mercure“ stößt auf viel Widerspruch. Offensichtlich haben der Oberbürgermei-

ster und seine Verbündeten große Angst vor dem Begehren, denn ihre Versuche zur Diskreditierung dieses Plebiszits zeugen von wenig Souveränität. In jedem Fall wird damit die Diskussion um die weitere Gestaltung der Potsdamer Mitte noch einmal aufgemacht.

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg



Kita-Plätze in Potsdam: Vorübergehender Engpass oder Krise?

65% der 0-3- und 98% der 3-6-Jährigen besuchen eine der 120 Potsdamer Kitas. Mehr als 10.000 neue Plätze sind in 14 Jahren entstanden, weitere 1.000 bis Ende 2017 geplant. Und dennoch: Immer wieder, und wahrlich nicht erst in vergangenen Monaten, beklagen Eltern, dass sie keinen Kita-Platz bekommen, die Elternzeit unbezahlt verlängern, in Einzelfällen sogar den Arbeitsplatz kündigen müssen. Es bleibt ein Rätsel, warum der Oberbürger-

meister immer wieder verkündet, dass derzeit nur 23 Familien unversorgt blieben. Denn das ist nur die Spitze des Eisbergs. Ein Krippenplatz im laufenden Kalenderjahr und in Wohnortnähe ist fast schon ein unlösbares Problem. Da hilft auch der Rechtsanspruch überhaupt nicht weiter.

In Potsdam leben 600 Kinder mehr, als in der Kita-Bedarfsplanung angenommen. Der ominöse Puffer von über 800 Plätzen, auf den die Verwaltung gern verweist, ist

offenbar nicht vorhanden. Reduzierte Kapazitäten wegen Sanierungsmaßnahmen, Engpässe beim Kita-Personal, das alles ist nicht neu. Der vom Land vorgegebene Betreuungsschlüssel berücksichtigt weder Krankheiten, noch Urlaub, noch Fortbildungen - auch real längere Betreuungszeiten nicht. Das führt zwangsläufig zu weniger Plätzen als auf dem Papier stehen.

Flächen für neue Kitas werden bei der Stadtplanung leider noch immer nicht ausreichend berücksichtigt. Es scheint geradezu fahrlässig, wenn der Vorschlag der LINKEN, das „Minsk“ als Kita zu nutzen, vom Oberbürgermeister strikt abgelehnt wird, weil „es sich nicht rechnet“. Als ob sich Kinder je „rechnen“ würden. Verlängerte Abschreibungsfristen für Kita-Neubauten der freien Träger sind auch kein Beitrag zur Lösung der Probleme. Da stellt sich schon die Frage, ob es hier zuerst um die Kinder oder zuerst ums Geld geht. DIE LINKE kämpft für neue Prioritätensetzungen in der Flächenplanung und für verlässliche Finanzierungsgrundlagen für Neubauten durch die Träger.



Die Kinder im „Storchennest“ (Drewitz) fühlen sich wohl in ihrer sanierten Kita.

Potsdamerinnen und Potsdamer haben es jetzt in der Hand

Initiative „Potsdamer Mitte neu denken“ startete Bürgerbegehren „Kein Ausverkauf der Potsdamer Mitte“

Die Unterzeichner beantragen, dass folgende Frage gemäß § 15 Kommunalverfassung des Landes Brandenburg zum Bürgerentscheid gestellt wird:

In den Teilbereichen A und C des Sanierungsgebiets Potsdamer Mitte gelten folgende Grundsätze, soweit keine entgegenstehenden vertraglichen oder rechtlichen Pflichten der Stadt Potsdam bestehen:

Die Stadt Potsdam oder von ihr Beauftragte sollen keine kommunalen Grundstücke im o.g. Gebiet mehr verkaufen.

Für Erwerb und Abriss des Hotels Mercure sowie für die Abrisse des Wohnblocks am Staudenhof und des Fachhochschul-Gebäudes sollen keine öffentlichen Fördermittel und städtischen Eigenanteile eingesetzt werden. Diese Finanzmittel sollen vorrangig für die Entwicklung der unter Punkt 1 genannten kommunalen Grundstücke beansprucht und eingesetzt werden.

Und das ist DIE FRAGE:

Unterstützen Sie diese beiden Forderungen?

Die Begründung

Sie als Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt haben es in der Hand! Wollen Sie, dass die letzten stadtbildprägenden Bauten der Nachkriegsepoche in Zeiten knapper Kassen aus öffentlichen Mitteln abgerissen



werden? Wollen Sie eine Stadt in der Luxuswohnungen und überteuerten Leerstand die Stadtmittelpunkte prägen und andererseits Räume für Bildung, Wissenschaft und Kreativität an den Stadtrand gedrängt werden?

Durch ihr Wachstum der letzten Jahre steht die Landeshauptstadt Potsdam vor großen Herausforderungen in den Feldern Bildung, Beteiligung und Integration und steht großem Bedarf in der Förderung der Wissenschaft und Kreativwirtschaft gegenüber. Im Bereich des Sanierungsgebiets

„Potsdamer Mitte“ bestehen mit dem Hochschulgebäude und dem benachbarten Wohnhaus am Alten Markt 10 (Staudenhof) bedeutende Potenziale für eine sozialverträgliche, zukunftsweisende und generationengerechte Weiternutzung des Bestands. Der Verkauf weiterer öffentlicher Liegenschaften wäre unumkehrbar und würde der Stadt und zukünftigen Generationen sämtliche Gestaltungsmöglichkeiten in ihrem Zentrum nehmen.

Der Vorschlag zur Kostendeckung

Durch Annahme des Vorschlages werden insgesamt Kosten eingespart (Veräußerungsverfahren, kommunale Eigenanteile zu Fördermitteln für den Abriss von Gebäuden und für Neuordnungsmaßnahmen). Dem Einnahmeverlust aus den nicht realisierten Grundstücksverkäufen stehen dauerhafte Miet- und Pachteinahmen und stetig steigende Grundstücks- und somit Vermögenswerte für die Kommune gegenüber.

Die ausgefüllten Unterschriftenlisten senden Sie bitte an:

Potsdamer Mitte neu denken - Rechenzentrum, Dortustraße 46 in 14467 Potsdam. Sie können die Listen auch an den Ständen, an denen Unterschriften gesammelt werden, abgeben.

Vertrauenspersonen für das Bürgerbegehren sind:

1. Frauke Röth
2. Andre Tomczak (stellvertretend)

Mit Ihrer Unterschrift entscheiden Sie mit!

„Die Stadtgesellschaft muss selbst über die weitere Entwicklung ihrer Mitte entscheiden. Staudenhof und Fachhochschule bieten bedeutende Potenziale für die weitere Entwicklung der Stadt. Abriss und Privatisierung wären unumkehrbar. Ein Abriss des Hotels würde – ohne jeglichen Nutzen für die Stadtgesellschaft – wahnsinnige Kosten verursachen. Es geht um sehr viel in der Potsdamer Mitte – gerade deshalb müssen die Bürgerinnen und Bürger selbst entscheiden!“, so argumentiert die Initiative „Potsdamer Mitte neu denken“.

Unterschreiben können Sie an diesen Standorten:

Seit dem 8. APRIL 2016:

Am Platz der Einheit vor der Stadt- und Landesbibliothek, Am Kanal 47, montags von 15.00 bis 18.00 Uhr; dienstags bis freitags von 10.00 bis 18.00 Uhr; sonntags abends von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Und weiter an diesen Orten:

- Bürgerbüro Dr. Scharfenberg am Bürgertreff Sternzeichen
- Fraktionsbüros DIE LINKE. und DIE ANDERE im Stadthaus
- HOTEL MERCURE, Lange Brücke in 14467 Potsdam;
- „freiLand“ Haus 2, Friedrich-Engels-Straße 22 in 14473 Potsdam;
- Bürgerinitiative Waldstadt (BIWA), Saarmunder Straße 44 in 14478 Potsdam-Waldstadt II, montags und mittwochs 9.00 – 12.00 Uhr, dienstags und donnerstags 14.30 – 17.30 Uhr;
- Geschäftsstelle DIE LINKE.Potsdam, Dortustraße 53 in 14467 Potsdam (im Atrium), montags, mittwochs, freitags von 10 - 14 Uhr, dienstags, donnerstags von 10 - 17 Uhr;
- THALIA Programmkinobabelsberg, Rudolf-Breitscheid-Straße 50 in 14482 Potsdam-Babelsberg ...täglich, wenn Kino ist;
- Stadtteilkneipe NOWAWES, Großbeerstraße 5 in 14462 Potsdam-Babelsberg ...täglich ab 16.00 Uhr
- WASHBAR, Geschwister-Scholl-Straße 82 in 14471 Potsdam ...täglich ab 10.00 Uhr
- Buchladen Sputnik

Am 1. MAI 2016

auf dem ALTEN MARKT IN POTSDAM von 10.00 bis 16.00 Uhr

102-jährige Potsdamerin unterschreibt Bürgerbegehren



Am 15. April war ein hochbetagter (102 Jahre alt) Gast in meinem Abgeordnetenbüro im Landtag zu Besuch. Ich hatte auf ihren Wunsch hin die Potsdamer Genossin und wohl das älteste Mitglied der Potsdamer LINKEN, Charlotte Lux, zum Besuch des Landtages eingeladen. Wichtig war für Charlotte, dass es „keinen Schnickschnack“ gibt, weder Presse noch einen offiziellen Empfang, aber dafür interessante Gespräche und Erinnerungen. Charlotte nutzte die Gelegenheit, das Bürgerbegehren „Kein Ausverkauf der Potsdamer Mitte“ zu unterschreiben. Und sie hatte eine Menge zu erzählen z.B. zum Bau des Potsdamer Interhotels damals und zu ihrer Geburtstagsfeier zu ihrem 100. in der 17. Etage im „Mercure“.

Anita Tack (MdL)

Babelsberg – ein wachsender Stadtteil – aber nun ohne Bibliothek

Babelsberger konnten schon 1939 Bücher in ihrem Rat- bzw. Kulturhaus ausleihen. Heute sind alle Bücher in Kisten verpackt, denn mit Aufgabe dieses Standortes gibt es keine Bibliothek mehr in dem Stadtteil, in dem es nur so von Familien und Kindern wimmelt. Auch viele ältere Menschen leben hier.

Als bekannt wurde, dass die für Sommer 2015 geplante Rückkehr der Bibliothek in die Goethe-Schule nicht stattfinden kann, weil wegen der gestiegenen Schülerzahlen kein Platz dafür ist, hat sich DIE LINKE für den Erhalt der Stadtteilbibliothek stark gemacht. Die Verwaltung sollte einen neuen Standort finden, so der von uns ausgelöste Auftrag.

Doch es wurde kein Standort gefunden! Nachgefragt wurde im Weber- und im Lindenpark, in Schulen, beim Stadtkontor Babelsberg, im Kulturhaus Babelsberg und in Einrichtungen der AWO. Fazit: Da es keine geeigneten Räumlichkeiten gibt, gibt es auch keine Wiedereröffnung der Bibliothek.

Die Verwaltung verweist in diesem Zusammenhang stolz auf den schulbibliothekarischen Service für alle Potsdamer Grundschulen seit September 2015, der weiter ausgebaut werden soll, um die Arbeit von Kitas und Horten in Leseförderung und Medienkompetenz auch in Babelsberg weiter zu unterstützen. Sicher ist das für die Schulen hilfreich, wenn sie so an thematische Medienpakete zur Unterstützung des Unterrichts, an Klassensätze für den Unterricht usw. herankommen. Allerdings ist dieser Service weit von dem entfernt, was eine Stadtteilbibliothek leisten kann.

Es kann ja gut sein, dass es im Moment keine geeignete Unterbringungsmöglichkeit für die Stadtteilbibliothek gibt. Was uns stört ist, dass die Verwaltung keine Lösung in Aussicht stellt. In Babelsberg werden in absehbarer Zeit neue Schulen gebaut. Da muss es doch Möglichkeiten geben, an die Einrichtung einer Bibliothek in einer der neu zu errichtenden Schulen mit zu denken und zu planen. Die Verbindung von Bibliothek und Schule halten wir auch für den richtigen Ansatz für die Lösung des Problems.

Dafür und für die Bereitstellung von Personalmitteln, spätestens ab 2017, werden wir uns einsetzen. Das wachsende Babelsberg braucht diese Stadtteilanrichtung, die auch ruhig etwas mehr sein darf als „nur“ eine Bücherausleihe.

Sigrid Müller

Angst vor den Bürgern?

Wie ein König mutet er an, Jakob I., als er erneut zu seinen Untertanen sprach und uns in barmherziger Weise davor beschützen wollte, Fehler zu begehen. Er warnte davor, dass Bürgerinnen und Bürger sich nicht nur alle 5 Jahre an die Wahlurne begeben, sondern sich auch einfach so für ihre Belange einsetzen. Und das tun sie deshalb, weil sie sich von der Mehrheit der SVV und nicht zuletzt durch den Oberbürgermeister nicht vertreten fühlen. Herrn Jakobs scheinen die barocken Fassaden nicht gut zu tun. Sein Verhalten weist

mehr auf einen barocken Herrscher hin, als einem demokratisch gewählten und überparteilich agierenden Oberbürgermeister gut zu Gesicht stehen würde. Nachdem er die Potsdamer in seiner Kolumne väterlich belehrte nichts Falsches zu tun und „ganz genau hinzuschauen“ „warnte“ er die Stadtverordneten „sich durch das Begehren von notwendigen und wichtigen Entscheidungen im Hinblick auf die Stadtmitte abbringen zu lassen.“ Wozu eine SVV, wozu Bürgerbeteiligung in der sogenannten Bürgerkommune, wozu eine ei-

gene Meinung haben oder wozu selber denken, wenn Herr Jakobs weiß, was für Potsdamer Bürger gut ist? Er hat immer noch keine Ahnung, worum es bei diesem Thema geht. Stadtentwicklung dient eben nicht der Selbstverwirklichung Einzelner, sondern ist die demokratische Mitbestimmung vieler. Die Potsdamer wollen an der weiteren Entwicklung ihrer Stadtmitte beteiligt werden und dafür dient das Begehren. Zudem sagt keiner, dass alles bleiben soll wie es ist. Vorhandenes soll weiterentwickelt und mit Neuem ergänzt werden. Gemeinsam soll die Potsdamer Mitte gestaltet und belebt werden. Das ist der Kern der Botschaft. Jakobs verzweifelte Störaktionen sind Zeichen seiner Unsicherheit und bestärken das Anliegen des Begehrens. Das ist gelebte Demokratie, und es ist nicht Aufgabe der Verwaltung, politische Vorgänge zu bewerten. Jeder hat das Recht auf eine eigene Meinung und jeder hat das Recht diese öffentlich zu vertreten. Davon lebt Demokratie und ich (persönlich) denke, dass eine sachliche Debatte die Stadtgesellschaft bereichert und voranbringt. Daher halte ich es nicht für zielführend, wenn der OB explizit Menschen auffordert nicht zu unterschreiben. Es muss keiner unterschreiben, dass Bürgerbegehren wirbt mit Argumenten um eine Unterschrift. Gleiches steht der anderen Seite auch zu. Worte wie „müssen“ oder „auffordern“ finde ich in diesem Zusammenhang eher kontraproduktiv.

Sascha Krämer, Kreisvorsitzender



+++ Leserpost +++ Leserpost +++ Leserpost +++ Leserpost +++

Das Potenzial liegt uns zu Füßen

Das Grundproblem wurde – unter anderem – von Familie Frankenhäuser im MAZ-Artikel vom 6.4.2016 „Eltern planen offenen Brief an Bildungsminister!“ erfreulicher Weise direkt erkannt: Die einseitigen zukünftigen Stadtentwicklungsziele und die Ergebnisse der letzten Jahre lassen keinen anderen Schluss zu, als dass die Verantwortlichen vorsätzlich mit barocken Scheuklappen die soziale Infrastruktur übersehen und die Verantwortung dafür anderen überlassen hat. Das allein ist schon ein Tatbestand, der den Titel „Kinderfreundliche Stadt“ aberkennungswert macht, denn die Stadt Potsdam erweist hierbei keine relevante Eigenleistung, den Titel zu verdienen.

Es wird sich an dem Umstand maroder Schulen, fehlender Kinderbetreuungsplätze, miserabler Betreuungsschlüssel und verbrauchter Spielplätze auch nichts ändern, solange der Verkauf kommunalen Eigentums Vorrang genießt, um auf diese Weise Gelder zu horten, welche mit einer unsäglichen Arroganz dafür verwendet werden, ein „lebhaftes Stadtzentrum“ freizukaufen.

Jann Jakobs spricht im Zusammenhang mit der Bürgerinitiative „Potsdamer Mitte neu Denken“ von einem Stillstand in der Stadtentwicklung.

Die Frage bleibt aber, wo genau die Entwicklung stillsteht? Tatsächlich im Zentrum der Stadt? Oder bei den Schulen oder Kindergärten? Bei sehr notwendigen aber z.B. völlig überbewerteten Familienwohnungen in der Speicherstadt, die trotz akuten Bedarfs leer stehen? Bei der Entwicklung des städtischen Nahverkehrs in die urbanen Randgebiete? Oder bei der Entwicklung einer tatsächlich lebenswerten Stadt für alle Bürger – von der Verkäuferin über die Jugendkultur bis hin zu Sternekech. Diese Fragen wird Herr Jakobs leider nicht, oder nur mit politischen Ausreden beantworten.

Das Potenzial liegt uns tatsächlich zu Füßen, aber wir sehen es nicht, da der Blick in die Höhe gerichtet ist! Die Behauptung, das „Minsk“ sei für eine Kita-Entwicklung zu groß, wird in Hinsicht auf die demographische Entwicklung absurd. Ein Hotel zu

kaufen, um es für eine „Wiese“ (neben einer anderen – noch viel größeren Wiese) abzureißen, während in Schulen der Wind durch die Fenster pfeift hat einen bitteren Beigeschmack. Sozialen Wohnraum und umfangreich nutzbare und notwendige öffentliche Flächen in der Innenstadt für ein „lebhaftes Stadtzentrum“ mit schicken Geschäften und tollen Wohnungen (und einem viel zu geringen Pflichtanteil an sozialem Wohnraum) zu schleifen, stellt endgültig klar, welcher Bevölkerung der Oberbürgermeister und seine Rathauskoalition angetan ist.

Man kann diese verfehlte Politik auch als Stadtverwertungs politik beschreiben.

Ich wünsche dem offenen Brief viel Erfolg! Obwohl ich denke, dass Familie Frankenhäuser in Zusammenarbeit mit den vielen schon aktiven und bekannten Protagonisten einen größeren Einfluss auf die Stadtentwicklung ausüben könnte.

Leon Lenk, Vater von drei kleinen Kindern



Das Saisonende naht bereits? Keine Sorge, denn eine Woche nach dem letzten Heimspiel des Regionalligisten SV Babelsberg 03 gegen den FC Schönberg folgt ein weiterer Saisonhöhepunkt im Potsdamer Karl-Liebknecht-Stadion. Im Schatten des fußballhistorisch vermutlich höchsten Berges der Welt – dem Babelsberg – steigt am vorletzten Maiwochenende vom Freitag, 20., bis Sonntag, 22. Mai, der 14. „Bunte Ball“. Getreu dem Namen und dem Motto ist das Programm auch in diesem Jahr bunt und vielfältig.

Ein BUNTES Programm

Neben einem noch geheimen Programmpunkt wird bereits am Freitagabend ab 22 Uhr die Auslosung für das Fußballturnier der Erwachsenen in Babelsbergs führender Stadtteilkneipe „Nowawas“ zelebriert. Dabei wird wie immer Wert auf größtmögliche Seriosität gelegt und der charismatischen Losfee in diesem Jahr erstmals ein Justiziar zur Seite gestellt, der unter anderem die Temperatur der bereitgestellten Erfrischungsgetränke kontrolliert.

Richtig los geht es dann am Samstag. Neben den Fußballturnieren für Klein und Groß (ab 10 Uhr) bietet der Bunte Ball ab 13 Uhr ein Kinderprogramm, eine Hüpfburg, Kleinkunst, Infostände und natürlich kulinarische Imbisspezialitäten aus fast aller Damen und Herren Länder. Couscous oder Schweinesteak, Pilsener oder alkoholfreier Cocktail – beim Bunten Ball muss man sich nicht entscheiden, das Angebot hält für jeden etwas bereit und das zum freundlichen Preis.

Auch 2016 gibt es ein Motto. In diesem Jahr ist es „Vielfalt ist Stärke“. Durch verschiedene Workshops, Redebeiträge und natürlich auch Stände möchte das Organisationsteam das Motto lebendig machen. Natürlich hat das Thema Flucht und Integration auch in diesem Jahr nicht an Prägnanz verloren. Mit Welcome United 03, einem Team aus geflohenen Menschen, haben die Fans und der SV Babelsberg 03 ein bundesweit beachtetes und vielfach ausgezeichnetes Projekt aus der Taufe gehoben. Am Festtag und über diesen hinaus ist die Einbindung von geflohenen Menschen in Babelsberg kein Lippenbekenntnis,

sondern Herzensangelegenheit. Welche Bedeutung zivilgesellschaftliche Initiativen wie das Antirassistische Stadionfest haben, illustriert der Aufmarsch „besorgter“ Stammtischrassisten, der Potsdam seit Mitte Januar heimsucht. „Scheint die Sonne auch für Nazis, wenn´s nach mir geht, tut sie´s nicht!“ sangen einst die Ärzte.

Aber Schluss mit Pogida und apropos Bands...

Hier hat das Stadionfest im Vergleich zu den Vorjahren aufgerüstet und bietet ein vielfältiges und erstklassiges Abendprogramm. Auch und gerade für all jene, die Fußball nicht ganz so wichtig finden, lohnt sich spätestens zu Beginn des bunten Abendprogramms ein Besuch. Um 17 Uhr starten die Lokalmatadoren vom Footprint Project mit einer Mischung aus Electro-Jazz, Powerfunk und Beatboxing. Gegen 18.30 Uhr betreten die Kafkas (die Münchner Freiheit des Punkrocks – wie sie sich selbst nennen) aus Fulda die Bühne gefolgt von Abwärts aus Hamburg. Abwärts treten nach drei Neugründungen mit einer guten Portion New Wave in klassischer Punkrock-

besetzung an. Auch in diesem Jahr gibt sich der Bunte Ball bewährt international. Mit The Baboon Show aus Stockholm wird das Line Up abgerundet. Mit ihrer ganz eigenen Mischung aus Speedpunk, wunderbaren Hooklines und einer wahnsinnigen Bühnenshow wird jeder Konzertbesucher mitgezogen.

Und für den „Sonntag danach“ gilt wie immer:

Auch du hältst das Stadion sauber, Genosse! Am Vormittag des 22.05. wird zum Abschlussfrühstück im Stadion geladen. Denn kein Kampf ohne Mampf und keine Party ohne (Auf)Räumkommando.

www.derballistbunt.de

VORMERKEN:

Kinderfest der LINKEN in Babelsberg

Am 04. Juni 2016 ist es wieder soweit. Die Luftballons werden aufgepustet, die Hüpfburg in Stellung gebracht und die Ponys gesattelt.

DIE LINKE.Potsdam feiert zum fünften Mal ihr jährliches Kinderfest von 14 – 18 Uhr auf dem Weberplatz in Babelsberg.

Wir werden für die kleinen PotsdamerInnen kostenlos ein großes Angebot an Spiel und Spaß haben. So wird ein exotisches Märchenzelt verzaubert, der SVB 03 wird die Fitness fördern, der Kinderzirkus mit akrobatischen Einlagen locken und die Eltern werden ihre Kinder nach dem Kinderschminken nicht wieder



erkennen. Auch die Ökokeiste und das Büchsenwerfen werden nicht fehlen.

Für die „großen PotsdamerInnen“ werden Infostände aufgebaut und ein Live-Act wird den Nachmittag musikalisch begleiten.

Auch das Kulinarische wird nicht zu kurz kommen. Bitte erscheint zahlreich und bringt gutes Wetter mit.



Ausstellung „Lebenszeit das Wichtigste ...“ eröffnet

In den Räumen der Landesgeschäftsstelle der LINKEN in Potsdam wurde im April eine Ausstellung mit Grafiken von Hans der Fähmann eröffnet. In Anwesenheit des Künstlers aus Eichwalde nahmen sich über 30 Personen die Zeit, der Eröffnung beizuwohnen, der Laudatio von Jens Wollenberg zu folgen und die Werke zu besichtigen. Da es sich um eine Verkaufsausstellung handelt, wurde auch schon Interesse an dem einen oder anderen Kunstobjekt bekundet. Hans der Fähmann, alias Dr. Armin Schönbach, freute sich über das Interesse der Besucher und wünschte sich, dass bis zum Ende der



Ausstellung am 30. Juni viele die Möglichkeit nutzen, die Räume in der Alleestraße 3 in Potsdam aufzusuchen. Die Ausstellung kann während der Büroöffnungszeiten zwischen 8 und 16.30 Uhr besichtigt werden. Für Fragen steht auch Reinhard Frank unter 0331-2000936 zur Verfügung.

Foto: Reinhard Frank

„Zeitzeugen“ für alle Lesehungrigen

Hallo, die Ihr lesehungrig seid. Die AG-Senioren der Partei DIE LINKE hat zum 24. Mai 2016 extra für Euch eine Lesung organisiert. Mitstreiter der Arbeitsgruppe „Zeitzeugen“ beim Seniorenbeirat, sie sind uns ja nicht unbekannt, haben Erinnerungen literarisch festgehalten. So sind interessante Erzählungen daraus geworden, die man gerne liest und in unserem Falle auch einmal gerne hört. Die Geschichten führen den Hörer auch in die Jahre zurück, wo ihre Autoren noch jung, lebenshungrig und unternehmenslustig waren. Jutta Bohse wird von der ersten Nacht mit ihrem Neuen erzählen. Dr. Gabriele Posseidt berichtet von ihrem Studium an der Universität in Woronesch. Wie es ihr in Deutschland erging, nachdem sie einen Teil ihrer Kindheit in Charkow gelebt hatte, darüber schrieb Angelika Bertram. Die Zeitzeugen schrieben aber auch über Erinnerungen, die in der heutigen Zeit zum Nachdenken anregen. Und damit es nicht nur ums Wort geht, bringen unsere Gäste auch einen Musikanten mit. Gerit Friedrich unterhält Sie mit Liedern zur Gitarre.

Also, den 24. Mai vormerken. Wir sehen uns dann um 14.30 Uhr zur Kaffeezeit in der Alleestraße 3.

Karl Kreutz

Kinderfest Am Stern

Wie in den vergangenen Jahren laden wir auch 2016 zum Kinderfest Am Stern ein. Es ist mittlerweile bereits das elfte Mal, dass der Landtagsabgeordnete Dr. Scharfenberg als Mitbegründer des Lokalen Familienbündnisses Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld, gemeinsam mit dem Kindertreff Am Stern, dem Demokratischen Frauenbund, dem Ortsverband DIE LINKE Stern, Drewitz, KSF und vielen Helferinnen und Helfern Kinder zu Ihrem Internationalen Ehrentag zum Feiern und Fröhlichsein einladen. In diesem Jahr werden neben Spiel- und Bastelangeboten eine große Kinderwutsche und ein Crêpe-Fahrrad auf der Wiese vor dem Bürgerhaus die Attraktionen sein. Erstmals dabei ist die AWO Potsdam mit einem Bastelan-



gebot und kompetenten Gesprächspartnern der Ehrenamtsagentur.

Traditionell wird es an diesem Nachmittag wieder Kuchen und Kaffee oder eine Grillwurst und alkoholfreie Getränke geben. Die Popcorn-Maschine kommt zum Einsatz. Wie jedes Jahr wollen wir gemeinsam den Nachmittag für unsere Kinder zu einem Erlebnis werden lassen.

Zum Schluss das Wichtigste: Das 11. Kinderfest Am Stern findet am Samstag, 3. Juni 2016, von 14 bis 17 Uhr, vor dem Bürgerhaus „Sternzeichen“ statt.

Wir freuen uns auf Euren Besuch. Wer noch kurzfristig Lust hat mitzumachen, kann sich unter der Rufnummer 0331/ 600 50 69 oder per Mail an buero.scharfenberg@gmx.de gern mit uns in Verbindung setzen.

J. Schulze

6	1			2	7	8		
		4						3
			8	5				
							5	
4	8		9	7	5		1	6
	2							
			4	6				
3						7		
		1	7	8			6	4

SUDOKU

Auflösung April

8	2	3	5	4	6	1	7	9
9	1	6	7	3	2	4	5	8
7	5	4	8	1	9	2	3	6
5	7	2	3	6	4	9	8	1
4	3	1	9	5	8	6	2	7
6	8	9	2	7	1	5	4	3
1	4	5	6	8	7	3	9	2
2	6	7	4	9	3	8	1	5
3	9	8	1	2	5	7	6	4

tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine

Dienstag, 03.05.2016, 14.00 Uhr:
„Ene, mene, muh - und raus bist du“
mit Anita Gruber als Spielmeisterin. *

Dienstag, 03.05.2016, 17.00 Uhr:
Im Landtag: „Deutsch-russische Beziehungen im Spannungsfeld“ mit Dr. H. Markov (Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz); Matthias Platzeck (Ministerpräsident a. D. und Vors. des Deutsch-russischen Forums); Kerstin Kaiser (Leiterin des RLS-Regionalbüros Moskau). Moderation: Marco Büchel (Mdl, Europapol. Sprecher der LINKEN im Landtag). **

Montag, 09.05.2016, 14.30 Uhr:
Eine botanische Reise nach Myanmar mit Prof. Dr. Klaus Klopfer *

Donnerstag, 12.05.2016, 14.00 Uhr:
Singekreis mit Akkordeonbegleitung
von Manfred Bischoff *

Freitag, 13.05.2016, 14.30 – 15.30 Uhr:
Infostand am Keplerplatz

Dienstag, 17.05.2016, 14.00 Uhr:
„Ene, mene, muh - und raus bist du“
mit Anita Gruber als Spielmeisterin. *

Donnerstag, 19.05.2016, 14.00 Uhr:
Singekreis mit Akkordeonbegleitung*

Donnerstag, 19.05.2016, 18.00 Uhr:
Gesprächskreis Arbeitsgesetzbuch im
„freiLand“/Teppich-Bibliothek. **

Donnerstag, 19.05.2016, 19.00 Uhr:
„80 Jahre Spanischer Bürgerkrieg“ Film
und Vortrag **

Freitag, 20.05.2016, 19.00 Uhr:
Buchvorstellung „Kaputtalismus oder
„sozialistischer Kompromiss?“ - Es diskutieren Tom Strohschneider, Chefredakteur der Tageszeitung „neues deutschland“ und der österreichische Publizist Robert Misik im Café im Kulturzentrum freiland e. V. **

Montag, 23.05.2016, 14.30 Uhr:
„Mit der Unterwasserkamera rund um
die Insel El Hierro“ mit dem Dipl.-Ing.
Michael Glitschka. *

Montag, 23.05.2016, 19.00 Uhr:
Generation Hoyerswerda. Rechtsrock
made in Brandenburg, die Radikalisierung
der Neonaziszene und die Rolle
der Polizei. Veranstaltung im „frei-
Land“. **

Dienstag, 24.05.2016, 19.00 Uhr:
RotFuchs Förderverein: „Die NSA im Vi-

sier der Sicherheitsorgane der DDR“
mit Klaus Eichner, Oberst a.D. der HVA
und Buchautor im Jugendzentrum
„freiLand“ Fr.-Engels-Str. 22, Seminar-
raum Haus 1, 1. Etage.

Dienstag, 24.05.2016:
„Mit Kamera und Kochbuch durch In-
dien“. Weitere Veranstaltungen am
25.05.; 30. und 31.05. sowie am 01. Juni.
*

Dienstag, 24.05.2016, 18.00 Uhr:
Im Landtag: Gesichter und Geschichten
aus dem Strafvollzug. Gemeinsame
Veranstaltung mit der Fraktion DIE
LINKE. **

Donnerstag, 26.05.2016, 14.00 Uhr:
Singekreis mit Akkordeonbegleitung *

Freitag, 27.05.2016, 19.00 Uhr:
„Claire Waldorff: Ich will aber gerade
vom Leben singen...“ mit Sigrid Grajek,

Piano Stefanie Plediske, im Bürgerhaus
STERN*Zeichen, Galileistr. 37 – 39,
1480 Potsdam (Einlass 18.00 Uhr)

Dienstag, 31.05.2016, 14.30 Uhr:
„Der blaue Planet - ein Wunder der
Natur - Wohin fließt das Wasser unse-
rer Flüsse?“ *

Dienstag, 31.05.2016, 18.00 Uhr:
„Petzow – Villa der Worte“ Das Schrift-
stellerheim in Erinnerungen und Ge-
dichten mit Dr. Margrid Bircken (Vor-
standsmitglied RLS) und Christa Kozik
(Schriftstellerin). **

* Seniorentreff der Dahlweid-Stiftung
im Kashmir Haus, Garnstr. 17

** Rosa-Luxemburg-Stiftung, Dortu-
str. 53